

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonnabend, 28. September 1968  
3. Jahrgang Nr. 192 (709)

Preis  
2 Kopeten

## KULTURELLER AUFSTIEG ZENTRAALKASACHSTANS

Bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution herrschten in den eintönig lautlosen Steppen Zentralkasachstans nach W. I. Lenins Worten patriarchalische Zustände und Wildnis. Jetzt ist das ein Land mit moderner Industrie, mechanisierter Landwirtschaft, vorge-schrittener Wissenschaft und Kultur.

Vor fünfzig Jahren gab es auf dem Territorium des heutigen Karagandaer Gebiets 2-3 Grund-schulen, wo einige Dutzend Kinder von Kaulleuten und Bas lesen und schreiben lernten. Gegenwärtig gibt es in Zentralkasachstan mehr als 700 allgemeinbildende Schulen, in denen alle Kinder im Schulalter die obligatorische Mittelschulbildung bekommen. In Dutzenden Techniken, technischen Berufsschulen, vier großen Hochschulen können die Absolventen der allgemein-bildenden Schulen in ihrem Gebiet den gewählten Beruf erlernen.

Die Zahl der Lernenden wächst von Jahr zu Jahr. In diesem Herbst sind z. B. 20.000 ABC-Schützen in die ersten Klassen des Gebiets gekommen. Das ist fast die Hälfte der gesamten Schülerzahl Zentralkasachstans in den 30er Jahren. Nicht nur der natürliche Zuwachs der Bevölkerung, sondern auch der vorgemerkte Übergang zur obligatorischen Mittelschulbildung im Jahre 1970 erfordern die Vergrößerung der Zahl der Schüler-plätze. Unter Berücksichtigung dieser Umstände werden im Laufe des letzten Jahrzehnts Gigantenschulen gebaut und die kleinen vergrößert. Die neuen Schulbauten sind heute in der Stadt so auch im Dorf für 960-1.300 Plätze be-rechnet. Im ganzen werden im Gebiet im dritten Jahr des Plan-

jahrhüfts 15 neue Schulen hinzu-kommen, in 8 davon hat der Unter-richt am 1. September bereits be-gonnen. Das sind wahre Leitmomen-tale, die mit allem Nötigen für die allgemeine Bildung und Körper-kultur der heranwachsenden Ge-neration ausgerüstet sind.

Die Einführung der obligatorischen Mittelschulbildung wird den Zustrom der Absolventen der all-gemeinbildenden Schulen in die Hochschulen vergrößern.

Karaganda ist schon jetzt eines der größten Studentenzentren Kasachstans. In nächster Zeit wird sich hier die Basis der Hochschulen bedeutend erweitern. Im südöstli-chen Stadtbezirk, wohin das Zent-rum der Stadt übertragen werden soll, wird auf einer mit Baumplan-zungen umgürteten Fläche von 30 Hektar das akademische Städt-chen der Universität entstehen, die auf der Basis der pädagogischen Hochschule geschaffen wird. Die Universität wird sieben Fakultä-ten haben: für Philosophie, Ge-richte, Physik und Mathematik, Chemie, Fremdsprachen und Kör-perkultur. In demselben Stadtbe-zirk wird sich auch die jüngste Hochschule Zentralkasachstans - das Kooperativinstitut - befinden, des-sen neues Projekt von den Rigier Architekten erarbeitet wurde.

W. I. Lenin sagte bezüglich Zentralkasachstans, daß wir dieses Land erschließen werden. Die geistige Entwicklung des Kasachischen Volkes, die Freundschaft und seine Zusammenarbeit mit allen Völkern der Sowjetunion sind mächtige Hebel, mit deren Hilfe Lenins Voraussage Wirklichkeit wird.

Karaganda

A. KAADE

## Morgen-Tag des Maschinenbauers

### Erfolge des sowjetischen Maschinenbaus

Das Lipezker Werk lieferte unlängst ein Mustere Exemplar des neuen Traktors T-5. Dieser Traktor entwickelt in Kopplung mit einem Anhänger eine Stundenge-schwindigkeit bis 40 Kilometer und bei den Feldarbeiten - 15 Kilo-meter. Das ist eine der Maschinen, die den Ansprüchen, die an die neuen Traktoren im laufenden Planjahrhüft gestellt werden, entsprechen.

Der Maschinenbau, dem in der technischen Umgestaltung der Volkswirtschaft und in der Hebung der Arbeitsproduktivität die entscheidende Rolle zukommt, er-führt bei uns in den Jahren der Sowjetmacht eine kolossale Ent-wicklung. Jeder dritte Arbeiter unserer Industrie arbeitet in Ma-schinenbau- und Metallbearbei-tungsbetrieben. Der Maschinenbau ist ein sehr umfangreicher In-dustriezweig. Er umfaßt die Pro-duktion energetischer Ausrüstun-gen der Maschinen für die Hütten- und Brennstoffindustrie, die Me-tallbearbeitung, den Gerätebau und Mittel der Automatisierung, den landwirtschaftlichen Maschinenbau. All das sichert die Entwicklung der wichtigsten Volkswirtschafts-zweige.

Nehmen wir zum Beispiel die Produktion von energetischer und elektrotechnischer Ausrüstungen, die im alten Rußland fast überhaupt nicht hergestellt wurden. Im Jahre 1940 hatte die maximale Kapazität der Dampfturbinen 50.000 Kilo-watt erreicht.

Jetzt wurde die Serienproduk-tion von Turbinen mit einer Lei-stungsfähigkeit von 300.000 Kilo-watt gemastert. Es werden hydro-raulische Turbinen von 500.000 Kilowatt und eine Dampfturbine von 800.000 Kilowatt gebaut. Die energetische Ausrüstung für das

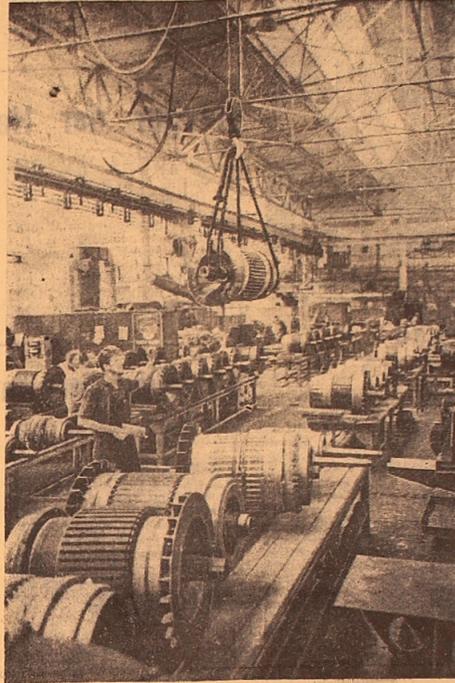
Bratsker und das Kremnjaker Wasserkraftwerk übertrifft andere technischen Niveau nach die besten Weltstandards.

Ein nicht weniger markantes Bild beobachten wir in der Ent-wicklung des landwirtschaftlichen Maschinenbaus. Die ersten zwei Traktoren wurden in unserem Lan-de im Jahre 1923 gebaut. Jetzt werden jeden Monat im Durch-schnitt 35.000 Traktoren herge-stellt. Das ist mehr als im ganzen Jahr 1940. Im ganzen produzie-ren die Betriebe des Landmaschinen-baus 700 Typen von Maschinen und Aggregaten.

In der Sowjetunion werden heute 130.000 Marken und Modelle von Maschinen produziert. Diese Zahl wird jedes Jahr um 2.000 Benennungen vergrößert. Ihrem Umfang nach nimmt der so-wjetische Maschinenbau den er-sten Platz in Europa ein und näh-ert sich den Grenzen des Maschi-nenbaus in den USA. In diesem Planjahrhüft wird sich der Aus-stoß der Erzeugnisse des Maschi-nenbaus und der Metallbearbeitung im ganzen mehr als auf 1,7fache vergrößern, was den Aufgaben entspricht, die durch die Direk-tiven des XXIII. Parteitag fest-gelegt worden sind.

Die sowjetischen Maschinenbauer stehen im Arbeitsauftrag zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins und ringen um die vorfristige Erfüllung des Fünfjahr-plans. Viele Kollektive haben die Initiative der Arbeiter des Moskauer Wladimir-Ilijitsch-Werks unterstützt und vertiefen mit Er-folg in die Erfüllung ihrer Fünf-jahrpläne in der Steigerung der Arbeitsproduktivität zum 100. Ge-burtstag W. I. Lenins.

(TASS)



In der Montagehalle des Rigier Elektromaschinenbauwerks „RES“

Foto: TASS

## Unsere Wochen- end- ausgabe

### Stätte der sowjetisch- mongol- schen Freundschaft

• Von  
Adolf BRUCH

Seite 2

### Ein Stückchen Erde

Erzählung

• Von  
Ernst KONTSCHAK

Seite 3

### HELDA

Erzählung

• Von  
Dominik HOLLMANN

Seite 3

### Nach 35 Jahren

Skizze

• Von  
Jakob FRIESEN

Seite 4

## Indische Gäste angekommen

ALMA-ATA. Am 26. September trat in der Hauptstadt Kasachstans die Delegation der Indisch-Sowjetischen Kulturgesellschaft ein. Sie werden an den Tagen der indischen Kultur in Kasachstan teilnehmen, deren Eröffnung am 27. September stattfand. An der Spitze der Delegation steht der Präsident des Nationalrats der Indisch-Sowjetischen Kulturgesellschaft K. O. Sh. Menon, der mit seiner Gattin in Alma-Ata ange-kommen ist. Unter den Gästen ist die Delegation des Staats Kerala mit dem prominenten progressiven Schriftsteller M. S. Dewadas an der Spitze, die von der Kasachischen Gesellschaft für Freundschaft schaff K. O. Sh. Menon, der mit dem Ausland und von der Kasachischen Abteilung der Gesellschaft für Sowjetisch-Indische kulturelle

Verbindungen extra eingeladen wurde. Unter den Angekommenen ist die bekannte Schauspielerin K. F. Tahandrika, die Erkelin des hervor-ragenden Schriftstellers, Mitglieds des Weltfriedensrates Wallatho I. der populäre Sänger K. A. Jesudas und andere. Nach Alma-Ata kam auch der Generalsekretär des Nationalrates der Indisch-Sowjetischen Gesellschaft für Kultur P. S. Gupta.

Im Alma-Ataer Flughafen, der mit Staatsflaggen der Republik Indien, der Sowjetunion und der Kasachischen SSR, mit Begrüßungssprechern in den Spra-chen Malajalam, Hindi, Kasachisch, Russisch geschmückt war, wurden die Gäste von der Vorsitzenden des Präsidiums der Kasachischen Ge-sellschaft für Freundschaft und kulturelle Verbindungen mit dem

Ausland R. Schamshanowa, vom Vorsitzenden der Kasachischen Ab-teilung der Gesellschaft für So-wjetisch-Indische kulturelle Ver-bindungen Professor J. K. Karaku-low, vom stellvertretenden Mini-ster für Kultur der Kasachischen SSR A. F. Rachmanow, vom stellvertre-tenden Vorsitzenden des Alma-Ataer Stadtvollzugsausschusses F. Ch. Takschanow, vom Vizepräsidenten des Kasachischen Komitees für Solidarität der Länder Asiens und Afrikas R. N. Syrdabekowa, von den Vertretern der östlichen Organi-sationen, der Öffentlichkeit, der Presse empfangen.

Die Pioniere überreichten den indischen Freunden Herbstblumen. R. Schamshanowa und K. O. Sh. Menon tauschten Begrüßungen aus.

(KasTAG)

## Königliches Ehepaar in Moskau

MOSKAU. (TASS). Im Namen der Schahinshah von Iran, Mo-hammed Reza Pahlavi und der Kai-serin Farah Fahlavi, die hier zu ei-nem offiziellen Besuch werden, wurde am 26. September zu Ehren des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny ein Empfang veranstal-tet.

Am gleichen Tag gab der irani-sche Botschafter Ahmad Mirandje-ri ein Essen für die Gäste aus Iran. Sowjetischerseits waren A. N. Kossygin, N. V. Podgorny, D. S. Po-ljanski und andere offizielle Per-sönlichkeiten anwesend.

Der Schah suchte die Marschall-Malinowski Akademie der Panzer-truppen auf.

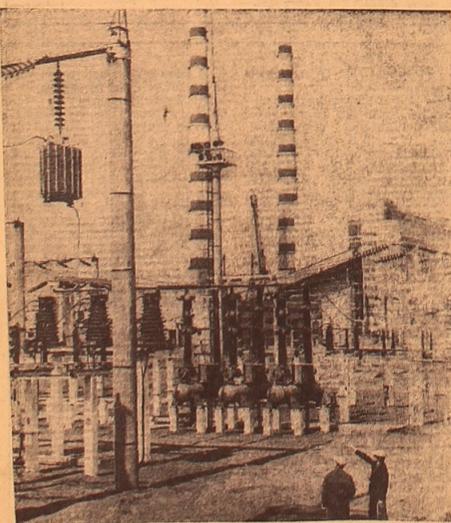
Am selben Tag weilten der Schah und die Kaiserin in dem größten sowjetischen Filmstudio „Mosfilm“. Den hohen Gästen wurde ein Pro-gramm gezeigt, daß eine Vorstel-lung von der Tätigkeit dieses Stud-ios gibt, in dem über 40 Spielfilme jährlich hergestellt werden.

„Ich hoffe, daß die traditionellen Knotate zwischen iranischen und sowjetischen Frauen sich wei-terhin entwickeln und vertiefen werden“, erklärte die Kaiserin Fa-rah bei ihrem Besuch im Komitee der Sowjetfrauen in Moskau. Die Kaiserin wurde von der Vorsitzen-den des Komitees, der Weltraum-fliegerin Valentina Nikolajewa-Te-reschkowa begrüßt.

## Ministerium für Autostraßen gebildet

Gemäß dem Beschluß des Präsi-diums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ist ein Ministe-rium für Autostraßen der Kasachischen SSR gebildet worden. Die Hauptverwaltung für Autostraßen beim Ministerrat der Kasachischen SSR ist aufgegeben.

Das Präsidium des Obersten So-wjets der Republik hat den Genos-sen Gontscharow Leonid Borisowitsch zum Minister für Autostra-ßen der Kasachischen SSR ernannt.



Nicht weit von der jungen Stadt Jermak wird das Wärmekraftwerk mit der Kapazität von 2 400 000 Kilowatt errichtet. Schon in diesem Jahr wird es seiner Bestimmung übergeben.

UNSER BILD: Auf dem Baugelände des Wärmekraftwerks  
Foto: K. Nirtasin (TASS)

tass-fern-schreiber meldet

Waffenstillstandsabkommen, erklär-te ein Sprecher des Militärkomman-dos Jordanians.

„Die jordanische Seite erwiderte das Feuer. Der Schußwechsel dau-erte eine halbe Stunde. Die jorda-nische Seite erlitt keine Verluste.“

NEW YORK. Der USA Außen-minister übte scharfe Kritik an den Gegnern der Vietnam-Poli-tik der Regierung Johnson. Rusk, der in Philadelphia sprach, erklär-te, die Ablehnung dieser Politik könne zu „isolationistischen Ten-denzen“ in den USA führen. In dem Bestreben, den von Wa-shington gesulerten Aggressions-kurs in Vietnam zu rechtfertigen,

behauptete der Außenminister, daß die Vereinigten Staaten die Aus-gaben, die mit dem Vietnam-Krieg und mit der Lösung der inneren Probleme verbunden sind, gleich-zeitig tragen können.

BEIRUT. Mit heller Empörung nahmen libanesischen Zu-schauer den amerikanischen Film „Die grünen Barretts“ auf, in dem der schmutzige Krieg in Vietnam glorifiziert wird. In zwei Lichtspielhäusern von Beirut kam es während der Vor-führung zu Protestrufen, die Leit-wand wurde mit faulen Tomaten und Eiern beworfen. Die Zuschauer

rielen im Sprechrohr aus: „Schmach und Schande den USA-Aggressoren“, „Nieder mit dem schmutzigen Krieg“, „Es lebe das heldenhafte Volk Vietnam!“

tass-fern-schreiber meldet

# Dem 100. Geburtstag W.I. Lenins entgegen



MOSKAU, das Lenin-Denkmal im Kreml Foto: W. Koschewol

## Karagandaer Lenin-Fonds

KARAGANDA (KasTAG). Das Plenum des Gebietspartei-Komitees erörterte den Bericht des Ersten Sekretärs des Gebietspartei-Komitees W. K. Akulizew über die Aufgaben der Gebietsparteiorganisation in der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins. Auf dem Plenum wurde vermerkt, daß der Beschluß von allen Werktätigen Zentralkasachstans mit tiefer Genugtuung aufgenommen wurde und von besonderer Bedeutung für die Mobilisierung der Massen zur Erzielung neuer Erfolge im kommunistischen Aufbau ist. Zu Ehren des historischen Datums entfaltet sich allorts der sozialistische Wettbewerb.

Der Erste Sekretär des Territorial-Partei-Komitees J. A. Kamenow sagte in seiner Ansprache, daß die Werktätigen der Stadt der Metallurgien und Chemiker beschlossen haben, einen Lenin-Fonds des Fünfjahresplans zu schaffen und nicht weniger als 15 Millionen Rubel einzusparen. Eine Massenkontrolle der Erfüllung der Verpflichtungen wird zweimal im Jahr, in den Lenin- und Oktobertagen durchgeführt werden, die Sieger erhalten unentgeltliche Exkursionscheine für die Fahrt zu den Lenin-Stätten. Allmonatlich werden die Werktätigen auf den Stadt-Festtagen darüber informiert, wie die Maßnahmen zum würdigen Begehen des Jubiläums des Führers der Revolution erfüllt werden. Die Territorial-Parteiorganisation trägt auch den Beschluß, dem Palenrayon Nurninski in der Vorbereitung zum historischen Datum Hilfe zu leisten.

## Sänger der Heimat Erde

Eine ganze Serie von Arbeiten widmet der älteste Dshambuler Künstler W. L. Brümmer dem 100. Geburtstag W. I. Lenins. Seinen Pinsel gehören die Porträts des Helden des Reiches von M. Gorki „Die Mutter“, von Schillerin-Kasachinen, von den Landwirten der kasachischen Steppen. Mit besonderer Kraft kam das Talent des Künstlers in der Schilderung der heimatischen Erde zum Ausdruck. Mit Feinfühligkeit gibt er das Erwachen des ukrainischen Frühlings, die Hitze des Krimer Sommers, die Rauheit der kaukasischen Berge und die Weiten des Neulands wieder, läßt das uns in einem neuen Licht erscheinen. Viele Arbeiten L. W. Brümmers sind dem Sehenswürdigkeiten Dshambuls gewidmet, seiner Umgebung, erzählen vom neuen Aussehen der Stadt.

(KasTAG)

## Einheitliche internationale Lehre

Im Verlag für politische Literatur erschien der dritte Sammelband „Marxismus-Leninismus — eine einheitliche internationale Lehre“. Wie auch die zwei vorhergehenden Sammelbände zeigt er die große Bedeutung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus auf. Die neue Ausgabe wird von zwei wichtigen Dokumenten der letzten Zeit eröffnet — dem gemeinsamen Kommuniqué über das Treffen des Politbüros des ZK der KPdSU und des Präsidiums der KPC in Gienan an der Tissa und der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder, die auf der Beratung in Bratislava unterzeichnet wurde.

In den Sammelband sind auch andere offizielle Materialien und wichtige Beiträge aufgenommen, die dem allgemeinen internationalen Charakter des Marxismus-Leninismus gewidmet sind. Sie werden in den Zeitungen „Frawda“, „Iswestija“, „Krasnaja swesda“ und „Literaturnaja gazeta“ sowie in den Zeitschriften „Kommunist“, „Meshinorodnaja shish“ und „Sasrubeshim“ veröffentlicht.

(TASS)

# Eine Stätte sowjetisch-mongolischer Freundschaft

Die Umgebung des Dorfes Butakow, das 25 Kilometer von der Stadt Leninskog im malarischen Tal des Fließens Ulba gelegen ist, erregt das Auge in sich durch die herrlichen Tannen, Auch Kiefern und Lärchen, Birken und Pappeln wachsen hier, was die Stadtbewohner an Ruhetagen hierher lockt.

Im Dorfe Butakow fällt das schöne, herangebildete, in der Schule in die Augen. Die Geschichte darüber, wie dieses Gebäude errichtet wurde, ist es wert, erzählt zu werden.

In die Berufsschule für Bauwesen Nr. 7 zu Leninskog kommen schon seit 11 Jahre junge Menschen aus der MVR, die hier die verschiedenen Bauarbeiten erlernen. Diesen jungen Menschen kam der Gedanke, hier in der Sowjetunion, wo sie zu qualifizierten Bauarbeitern ausgebildet wurden, ein Denkmal an ihre Lehrzeit zurückzulassen. Sie beschlossen, ein Gebäude zu errichten, und fanden, daß Butakow gerade der rechte Ort für so ein Vorhaben sei. 1964 legten das Fundament zu einem neuen Schulgebäude. Die Arbeit ging ihnen gut von der Hand. Der Bau wuchs. Das Ungewöhnliche an diesem Bau war der Umstand, daß nicht nur die mongolischen Jungen umsonst die Arbeit verrichteten, sondern auch die Betriebe, Kolchose und Sowchose des Leninskog-Rayons ihren Teil für diesen Schulbau beisteuerten. Die Baustoffe wurden alle kostenlos bereitgestellt.

Der 11. Januar 1966, der Tag der Einweihung dieses neuen Schulgebäudes, wurde zu einem großen Fest der sowjetisch-mongolischen Freundschaft. Und seit jenem Tag erstarkt, festigt und erweitert sich diese große Freundschaft. Einige Male im Jahr finden in der Schule Treffen statt. Im vergangenen Jahr überbrachten die Freunde aus der Mongolischen Volksrepublik während der Feier des 50. Jubiläums der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution der Lermontow-Schule eine Fotoausstellung als Geschenk, in der die selbstlose Hilfe der Völker der Sowjetunion dem mongolischen Brudervolk anschaulich gezeigt ist. Auch eine Bibliothek mongolischer Bücher gab ein russischer Sprachlehrer der Schule geschenkt.

Im Frühjahr 1966 wurde dann bei der neuen Schule auch ein Park angelegt, den man den Park der Freundschaft nennt.

In der Lermontow-Schule wirkt ein einziges Lehrerkollektiv. Im vergangenen Schuljahr haben sich 98

Prozent der Schüler das Programmmaterial gut angeeignet, wurden in die nächsten Klassen versetzt.

Die Leiterin der Schule Tatjana Serowa erzählt von der tatelosen Arbeit der Lehrer Karl Wagner, Maria Iwanowa, Xenja Kasanzewa, Alexandra Fjodorowa, die in dieser Schule schon 10 und mehr Jahre arbeiten. K. Wagner ist Klassenleiter der 8. Klasse. Die Schüler dieser Klasse, die die besten Leistungen im Lernen erreichten, bereiten sich gegenwärtig zum Eintritt in den Leninschen Komsomol vor.

Der Lehrer und Komsomole Nikolai Saizew hat in der Schule ein Museum für Geschichte und Heimatkunde gegründet, in dem bereits über 300 Exponate besahten sind. Da gibt es viel Interessantes: Erzeugnisse der Heimkünstler der Siedlung aus dem 19. Jahrhundert, eine Kollektion alter Lehmgefäße und vieles andere.

Im Sommer waren die Schüler gute Helfer der Sowchosabteilung. 50 Schüler haben bei der Heu-

Getreidernte mitgeholfen. Man konnte die älteren Schüler überall sehen, wo ihre fleißigen Hände zu gebrauchen waren. Die Schüler haben auch ihren Gesangarten bei der Schule. Sie züchten hier verschiedene Gemüse, nehmen bereits an der landwirtschaftlichen Ausstellung in Leninskog teil.

Die Lehr- und Erziehungsarbeit verläuft in der Schule in diesem Schuljahr unter dem Motto: „Den 100. Geburtstag W. I. Lenins würdig begehen“. Die Schüler lernen mit größerem Eifer. In allen Klassen wurden Bücher über das Leben des großen Lenin gelesen, werden Ansprachen über Lenin gehalten.

A. BRUCH, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

UNSER BILD: Der Schüler Pawel Poltarakin verliest den Rapport der Freundschaftstreffen den Rapport der Schüler über ihre Leistungen.

Foto: des Verfassers

Gebiet Ostkasachstan



## Das Gebiet Zelinograd in den Jahren 1921-1925

Das Sowjetvolk bereitet sich vor, den 100. Geburtstag W. I. Lenins würdig zu begehen. Für die Werktätigen Kasachstans wird dieses Jahr noch dadurch bedeutungsvoll sein, weil am 4. Oktober 1970 Sowjetkasachstan seinen 50. Jahrestag feiern wird. Im Zusammenhang damit gab dieser Tage das Arbeiterkollektiv der Archivabteilung des Zelinograder Gebietsvollzugskomitees (N. I. Bajtschikowa, L. P. Mamiljan, A. I. Chotinskaja) eine Sammlung von Dokumenten und Materialien „Das Gebiet Zelinograd in der Periode der ersten sozialistischen Umgestaltungen (1921-1925)“ heraus. (Die erste Sammlung dieser Art, die die Periode der

Errichtung der Sowjetmacht umfaßt, erschien 1962). Dieses Buch ist reich an Materialien, die eine anschauliche Vorstellung von den ersten Erfolgen des kasachischen Volkes im Aufbau eines neuen Lebens, einer neuen Kultur und Lebensweise, in der Verwirklichung der Leninschen Politik vermitteln. Es enthält eine Reihe von Materialien, die den sozialistischen Internationalismus der Völker der Republik, ihren gemeinsamen Kampf für die Errichtung des Sozialismus aufzeigen.

Ungeachtet einiger Mängel, die dem Leser auffallen können, ist das Buch ein wichtiges historisches Werk.

G. KRASNOW

## Alexander Seibel ist voran

Unlängst kam ich per Anhalter mit einem Benzinwagen in die fünfte Abteilung des Sowchos „Perwomajsk“ im Rayon Fjodorowka. Auf der Tenne war es menschenleer. Der niedrige Regen brachte die Kombi zum Stillstand. Für die Ackerbauern war das eine unangenehme Unterbrechung mitten in der Erntezeit.

Im Kontor traf ich den Abteilungsleiter Wassili Furschenko. Er war eben erst müde vom Feld zurückgekehrt, doch er zufrieden war, daß er zufrieden war. Der Ernteertrag ist außergewöhnlich gut — durchschnittlich über 20 Zentner je Hektar.

„Ja“, fiel ihm plötzlich ein, „veressen Sie nicht, unseren Maiszüchter Alexander Seibel hervorzuheben. Woher dieser Mensch nur die Energie herinnimmt! Auf einer Fläche von 100 Hektar hat er vorortschöne Mais geerntet. Sie werden im Rayon kaum noch einen solchen finden.“

Und der Abteilungsleiter erzählt über den Meister der Maiszucht, über seine Arbeitsliebe und Beharrlichkeit.

Mit seiner Maiskombi bringt er täglich 8-9 Hektar bei einer Norm von 5 Hektar ein. Und da kommt er wieder und bittet um Erlaubnis, nachts zu arbeiten, um das Erntetempo zu beschleunigen.

Da es geregnet hatte, kamen

viele Kombifahrer an diesem Tag in die Siedlung. Ich dachte, auch Seibel sei unter ihnen.

„O nein, eine solche Gewohnheit hat er nicht“, lächelte Furschenko. „Er ist schon gewiß auf seinem Maisfeld und mährt wahrscheinlich weiter. Sie sehen doch, wie schnell die Straßen trocken werden.“

Die Sonne schien mit aller Macht, die Pflizen auf den Straßen trockneten aus. Bald wird die durch das Unwetter unterbrochene Erntezeit wieder das nötige Tempo gewinnen. An diesem Tag gelang es mir nicht, mit dem Maiszüchter zu sprechen.

Heute aber erfährt ich erneut von ihm. Das Telefon klingelte. Eine waite Stimme meldete von einem großen Sieg der Maiszüchter des Sowchos „Perwomajsk“ — sie schlossen vollständig die Maisernte auf einer Fläche von 1800 Hektar ab, der durchschnittliche Ernteertrag betrug 103 Zentner Grünmais je Hektar. Nachher gab der Chefagronom des Sowchos N. Tschewrewko die Namen der besten Maiszüchter bekannt. Als erster wurde Alexander Seibel genannt. Er erzielte den höchsten Ertrag — 169 Zentner Silomasse pro Hektar! 16 000 Zentner Saftfütterung gab er für die Viehzucht. Das ist kein kleiner Beitrag in die 180 000 Zentner Silage, die in diesem Jahr beschafft wurden.

Was verhält zu diesen bedeutsamen Erfolgen? Der Cheलगонom erzählt darüber.

Das Wichtigste ist die Agrotechnik, die Saatenpflege. Die Grundlage des Erfolgs wurde noch im Vorfrühling gelegt, als der Boden für die Saat vorbereitet wurde. Man säte im Quadratverfahren, in jedes Loch betete man 4-5 Samenkörnern. Sodann wurden die Zwischenreihen viermal bearbeitet und nachgedüngt. Derjenige, der alles gewissenhaft und in den besten Fristen ausführte, erzielte auch einen ausgezeichneten Ernteertrag. Genosse Seibel machte es gut, er gab sich die größte Mühe und kam so zu seinem Erfolg. Jetzt kann man schon mit Bestimmtheit sagen, daß er den besten Mais im Rayon züchtete. Und das unter den komplizierten Witterungsverhältnissen dieses Jahres.

Alexander Seibel hat seine Kombi schon „ausgespart“. Doch es steht noch viel Arbeit bevor. Den Getreidebauern muß in der Vorbereitung des Bodens für die zukünftige Ernte Hilfe erwiesen werden. Der erfahrene Mechaniker, Meister der Maiszucht, wird auch in Zukunft überall seinen Mann stellen.

Marat KREPIN

Gebiet Kustanai

## Rechenschafts- und Wahlversammlungen

BURNOJE. Gebiet Dshambul. (KasTAG). In den Grundparteiorganisationen begannen die Rechenschafts- und Wahlversammlungen. Bei großer Aktivität verlief die Versammlung im Kolchos „M. Gorki“, wo zwei Drittel aller Mitglieder und Kandidaten der Partei unmittelbar in der Produktion beschäftigt sind. Der Schafhirt J. Nurpessow erzielte den größten Lämmerertrag — 120 je 100 Muttertiere. Die Milchfarm der A. Grigorjewna verlor, erfüllte noch im August den Jahresplan im Milchhertrag. Der Kolchos schloß sich dem Wettbewerb für das würdige Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags

Sowjetkasachstans an, überbot mehr als um Anderthalbfache den staatlichen Plan für Getreide, erzielte vorfristig seine Lieferungsolls an Milch und Wolle. Der Viehbestand ist angewachsen. Futtermittel in genügender Menge beschafft. Aber die Kommunisten sind mit dem Erzielen nicht zufrieden. S. Kapow, W. Kutscheraew, N. Litwinow, L. Jelubajew, D. Satylganow und andere die in der Versammlung auftraten, richteten ihr Hauptaugenmerk auf die ungenutzten Reserven der Wirtschaft, auf die Kritik der Mängel.

Die Kommunisten wählten einen neuen Bestand des Parteibüros.

## Abai-Tage

wurden in Sempalatinsk durchgeführt. Am Fest der kasachischen Poesie nahm eine Gruppe von Literaten der Republik teil, die von dem Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands Kasachstans K. Idrisow geleitet wurde. In den Begegnungen mit den Studenten, mit den Werktätigen des Abairayons — der Heimat des großen Dichters — wurde über das Schaffen Abai Kunanbajew gesprochen.

(KasTAG)

## Komsomol-Kraftwagen

MINSK. (TASS). Ein Geschenk zum Geburtstag des Komsomol — 50 Holzwagen, Schlepper und Autos, bereitete die Komsomolzen des mit dem Leninorden ausgezeichneten Minsker Autowerks vor. Auf dem Fahrerhaus jeder Maschine sind die Silhouetten Iljitschs, die Zahl 50 und die Aufschrift „Komsomol“ angebracht.

Die Kraftwagen wurden in der Außerarbeitszeit hergestellt.

## Diplom von Muslim Magomajew

An den Litfaßsäulen in Baku sah man diesmal einen ungewöhnlichen Anschlagzettel. Neben dem Namen des verdienten Künstlers Aserbaidschans Muslim Magomajew hieß es: Diplomprogramm. Mit diesem Konzert nahm der beliebte Sänger von dem Aserbaidschans Staatskonservatorium „Usur Gadshibekow“ Abschied.

Muslim Magomajew bot der Jury und dem Publikum ein kompliziertes und interessantes Programm dar: Handel, Stradella, Mozart, Schubert, Schumann, Grieg, Verdi, Tschalkowski, Rachmaninow, Arlen und Tomaszewski. Er wirkte in Russisch und Italienisch vor.

Vor fünf Jahren hörte man die Stimme Magomajews von der Bühne und im Rundfunk erstmalig. Sie zeichnete sich durch Frische, Ausdruckskraft und Musikalität aus. Das Praktikum an der berühmten Malfänder „Scala“ ließ neue Seiten des jungen Talents schillern. Die außergewöhnliche Begabung ermöglichte es ihm, in drei Jahren das gesamte Studiumpogramm des Aserbaidschans Konservatoriums zu bewältigen. Er verwirklichte seine Gesangskunst unter der Leitung der Volkskünstlerin der UdSSR Schewket Mamedowa, einer großartigen Pädagogin.

Schewket Mamedowa führte aus: „Ich trenne mich nur ungern von solch einem Studenten wie Muslim. Er hat einen ausgezeichneten Bariton, singt weich und klavngvoll und läßt alle Farbnuancen und Nuancierungen der Stimme zur Geltung kommen. Ich glaube an sein Talent und bin seines Erfolgs auf der Bühne sicher.“

Nach dem Konzert bat der APN-Korrespondent die prominenten Musiker: Jakob Milstein, Vorsitzender der Kommission für Staatsexamen, Rauf Atalischjew, Professor am Moskauer Konservatorium, Volkskünstler Aserbaidschans, sich über die Darbietungen des Diplomanden zu äußern.

„Muslim Magomajew ist ein feinfühler Musiker. Er wirkt naiv, singt schlicht und ausdrucksvoll. Solche Sänger sind nicht alle Tage anzutreffen“, sagte Jakob Milstein.

„Mein Kollege ist ein begabter Musiker, mit einer Stimme von schöner Klangfarbe. Er fühlt sich in den Stil des Werks ein. Besonders hervorzuheben ist seine Begabung für die italienische Musik. Ich sehe in ihm bei Opernaufführungen immer einen talentierten Partner“, meinte Rauf Atalischjew.

(APN)

## Ihre Erzeugnisse sind sehr gefragt

Die Pumpen mit dem Zeichen „ZNS“ sind nicht nur in unserem Lande, sondern auch in Indien, der Tschechoslowakei, auf Kuba, in Rußland, Vietnam und vielen anderen Ländern gut bekannt. Die Zelinograder Maschinenbauer begehen ihren Feiertag mit guten Arbeitserfolgen. Das Achtmonatsprogramm in der Herstellung und Realisation der Produktion wurde bedeutend überboten. Den Plan für Gewinn überbot man um 14 Prozent, die Aufgabe in der Hebung der Arbeitsproduktivität — um 5 Prozent.

Allein im letzten Jahr meisterte das Werk Dutzende neue Arten von Schleuderpumpen. Die Lebensdauer dieser Aggregate ist zweimal länger als die der Pumpen, die das Werk früher produzierte. Dadurch konnte unsere Volkswirtschaft jährlich von jeder Pumpenserie etwa eine Viertelmillion Rubel Ersparnis realisieren. Gegenwärtig werden im Werk weitere drei Pumpenarten geneigt.

Viel Aufmerksamkeit schenken die Zelinograder Pumpenbauer der

Einführung der modernsten Technologie und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. In der Experimentallabor wurden die Beschleunigung, die Wirkung der Ausrüstungen und Werkbänke, das System der Entlüftung und Heizung gemäß den Forderungen der WAO gestaltet.

In der mechanischen Montagehalle Nr. 2 schuf man Fließstraßen für Bearbeitung der Wellen und Konsolen. Hier wurden auch hochproduktive halbautomatische Metallbearbeitungsmaschinen montiert. Die Einführung der Fließstraßen bringt große Ersparnisse und sichert eine hohe Qualität der Detailbearbeitung.

Hier funktionieren auch die Werkbänke mit Programmsteuerung für die Bearbeitung der Laufräder der Schleuderpumpen. Die Aufgabe eines Werkbankarbeiters ist gegenwärtig auf das Einlagern der Details, Ausdrücken des Knopfschalters und das Räumen der Fertigerzeugnisse reduziert.

W. PARCHOMENKO

Zelinograd

## Das sowjetische Gesundheitswesen heute

In diesem Jahr wurden aus dem sowjetischen Haushalt über 8 Milliarden Rubel für das Gesundheitswesen bereitgestellt. In den Unionsrepubliken nehmen die Aufwendungen für das Gesundheitswesen den zweiten Platz nach den Ausgaben für die Volksbildung ein.

Im Laufe von Jahrtausenden hat die Menschheit die Kenntnisse gesammelt, um die Menschen von den Krankheiten zu befreien und ihr Leben zu verlängern. Die soziale Ungleichheit, die Armut des meisten Teils der Bevölkerung und die Rückständigkeit der industriellen Entwicklung Rußlands hinderten die Einführung der medizinischen Entdeckungen in die Praxis und ihre Verwendung zum Wohle der Massen.

Erst nach der Machtergreifung durch die Werktätigen wurde die Medizin in der Sowjetunion zum wichtigsten Mittel zur Festigung und zum Schutz der Gesundheit der Volksmassen. Es wurden viel Energie und große Mittel erforderlich, um ein zweckmäßiges System des Gesundheitswesens aufzubauen. Vor der Oktoberrevolution war die materiell-technische Basis der medizinischen Einrichtungen sehr

schwach, es mangelte an medizinischen Fachkräften. Es genügt zu sagen, daß 1913 im Lande ca. 28 000 Ärzte tätig waren, und in den Dörfern, wo damals 4/5 der Bevölkerung lebten, nur 5 000 Diplomärzte. Die ganze medizinische Industrie bestand aus einigen Heimindustriewerken, 85% der Arzneimittel, medizinischen Geräte und Instrumente wurden in Rußland aus dem Ausland eingeführt.

Nicht nur, daß die Sowjetmacht die Gesundheit der Werktätigen ein Reichtum der Gesellschaft nannte, sie vergrößerte vielmehr die Assignierungen von Jahr zu Jahr, da mit das Gesundheitswesen wahrhaftig allen zugänglich wurde. Zu Beginn 1968 gab es in der Sowjetunion für je 10 000 Einwohner 101 Krankbetten, und insgesamt, in allen Krankenhäusern des Landes — 2 400 000 Krankbetten. Die Zahl der Ärzte stieg fast auf das 22fache, gegenwärtig sind in der Sowjetunion etwa 600 000 Ärzte tätig. Mit anderen Worten, entfallen auf je 10 000 Einwohner 25 Fachärzte verschiedener Richtungen. Es ist eine erstklassige medizinische Industrie geschaffen worden.

Und trotzdem befriedigen die Ausmaße der medizinischen Hilfe und ihr Niveau die gestiegenen Bedürfnisse der Bevölkerung nicht überall und nicht in vollem Maße. Die ärztliche Hilfe, vor allem die Vorbeugungsmaßnahmen sind jetzt aus dem Alltag der sowjetischen Menschen in den Städten und Dörfern nicht mehr wegzudenken. Die sowjetischen Menschen verlangen jedoch nach einer noch besseren ärztlichen Betreuung. Die Organe der Sowjetmacht — von den örtlichen Sowjets der Deputierten der Werktätigen bis zum Obersten Sowjet der UdSSR — schenken ihren Wählern aufmerksame Gehör. In der letzten Zeit ist für die weitere Vervollkommen der ärztlichen Betreuung, für die Entwicklung und Ausnutzung der Errungenschaften

der medizinischen Wissenschaft viel getan worden.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Ministerrat der UdSSR erörterten vor kurzem die Frage über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Gesundheitswesens und Entwicklung der medizinischen Wissenschaft im Lande. In diesem wichtigen Beschluß, der einen breiten Kreis von Problemen umfaßt, ist unter anderem der Bau von neuen medizinischen Einrichtungen vorgesehen.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat erachteten es für zweckmäßig, in den Städten und ländlichen Gegenden größere Krankenhäuser zu bauen. Den Ministerräten der Unionsrepubliken wurde nahegelegt, neben den anderen medizinischen Einrichtungen in der Periode 1971-1975 folgende Objekte ihrer Bestimmung zu übergeben: 31 große Kliniken (mit Polikliniken) mit je 1 000 Krankbetten, 22 onkologische Fürsorgeeinrichtungen mit je 450 Betten mit Pensionen, 28 Genesungshäuser für Erwachsene und Kinder, 17 Krankenhäuser für schnelle ärztliche Hilfe mit je 600-1 000 Betten, große spezialisierte Krankenhäuser sowie Seuchen- und Hygieneinstitutionen.

Das Programm für den Bau von medizinischen Einrichtungen ist

für 5 Jahre geplant und kommt vieler Milliarden Rubel zu stehen.

Den Exekutivkomitees der Sowjets der Deputierten der Werktätigen ist gestattet, mit Zustimmung der örtlichen Betriebe und Organisationen, die auf dem Lande und in Rayonzentren bestehen, sowie mit Zustimmung der Kolchosvorstände, die von den letztgenannten bereitgestellten Mittel für den Bau von Krankenhäusern und Vorbeugungsstellen zu vereinigen. Das soll bestimmt sehr effektiv sein und den Bau neuer Krankenhäuser und Polikliniken auf dem Lande beschleunigen.

Die Maßstäbe des Baus der neuen medizinischen Einrichtungen sind in der Tat kolossal. In Moskau, einer Stadt mit fast 7 Millionen Bevölkerung, bestehen jetzt knapp 2 000 medizinische Einrichtungen, darunter 280 Krankenhäuser und 700 Ambulatorien und Polikliniken. Im kommenden Jahr sollen der Moskauer Bevölkerung weitere 20 000 Krankbetten (jetzt gibt es 91 000) zur Verfügung gestellt werden.

Die ärztliche Betreuung ist in der Sowjetunion in den Städten und auf dem Lande kostenlos. Das ist einer der Vorteile der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

(APN)



